

Vorwort zum zwölften Bande.

Zum neuen Jahre 1862 war es uns gelungen, nach dem Wiederbeginne unserer Druckerarbeiten ein Heft, das erste des gegenwärtigen zwölften Bandes zum Abschlusse zu bringen, zum neuen Jahre 1863 ist der Band selbst geschlossen und wir dürfen nun die Lücke der Störungen des Jahres 1860 als ausgefüllt und unsern Gang als von nun an vollständig regelmässig betrachten. Der Band schliesst in den laufenden Aufgaben mit dem 15. December ab, doch verlangte die Sitzung am 16., dass zur Vervollständigung auch diese noch einbezogen werde.

Was ich am 10. Juli 1861, im Vorworte des eilften Bandes als Hoffnung aussprach, das nennen wir nun mit frohem Muthe Erfüllung. Der zwölfte Band hat nun wieder seine vier Hefte gewonnen, während der eilfte mit dem zweiten abgeschlossen werden musste, aber es war unvermeidlich, ihn über die beiden Jahre 1861 und 1862 auszudehnen. Indessen, einmal in die wünschenswerthe Zeit gebracht, soll es unser lebhaftestes Bestreben sein, sie auch für spätere Abschnitte einzuhalten.

Der Band enthält zwei Jahresansprachen, am 19. November 1861 und am 4. November 1862. Sie geben ein Bild unserer Fortschritte während dieser zwei Jahre in grossen Umrissen, als feste Punkte in der Reihe unserer fortlaufenden Berichte über Sitzungen und über die Arbeiten des Sommers. In den einzelnen, im Inhalte verzeichneten, wissenschaftlichen Beiträgen begegnen wir jenen von hochgeehrten Forschern, welche bereits aus unserem näheren Verbande ausgeschieden sind, des Freiherrn v. Richthofen und des verewigten Jokély; von auswärtigen Freunden, des Herrn Professors Krejčí und des nun ebenfalls verewigten Th. v. Zollikofer, den umfassenderen Arbeiten unseres hochgeehrten Mitgliedes Herrn k. k. Bergrathes Lipold, zum Theil aus jener früheren Zeit herrührend, und kürzeren Beiträgen der Herren Stur, Stoliczka, Pichler, über das chemische Laboratorium von Herrn Karl Ritter v. Hauer, endlich einem mehr Erörterungen von Ansichten gewidmeten des hochgeehrten Erforschers der silurischen Gebirge in Böhmen, Herrn Joachim Barande, dem auch ich einige Bemerkungen beizufügen mich veranlasst gesehen hatte.

Die Bibliotheks-Berichte besorgte fortwährend Herr Ritter A. Senoner.

Das Register fertigte wie bisher Herr Graf v. Marschall. Ihm sind wir auch für das, gleichzeitig dem Schlusse nahe „Generalregister für die 10 ersten Bände des Jahrbuches“ zu wahrem Danke verpflichtet.

Der Umschlag gibt, wie bisher die Übersicht der bis jetzt von uns durchgeführten Kartenaufnahmen, und zwar 108 Sectionen Specialkarten des k. k. General-Quartiermeisterstabes in dem Maasse von 2.000 Klafter = 1 Zoll (1 : 144.000 der Natur); 36 Sectionen Generalkarten von 4.000 Klafter = 1 Zoll (1 : 288.000) und 9 Sectionen Strassenkarten von 6.000 Klafter = 1 Zoll (1 : 432.000), wie die nachstehende Übersicht ausführlicher zeigt.

Kronland	Sectionen	Preis Oe. W.	Kronland	Sectionen	Preis Oe. W.
1' = 2000 ^o	Oesterreich ob und unter der Enns	28 fl. 143	Lombardie und Venedig . .	4 fl. 34	
	Böhmen . . .	38 „ 167.50	Tirol und Vor- arlberg . . .	2 „ 30	
	Salzburg . .	13 „ 46.75	Banat	4 „ 8	
	Steiermark u. Illyrien . .	29 „ 121.50	Steiermark . .	4 „ 36	
		<u>108 fl. 478.75</u>		<u>36 fl. 263.50</u>	
1' = 4000 ^o	Ungarn . . .	17 fl. 65.50	1' = 6000 ^o	Siebenbürgen .	2 fl. 9
	Salzburg . .	1 „ 30		Galizien u. s. w.	3 „ 9
	Kärnthen, Krain und Istrien .	4 „ 60		Croatien . . .	1 „ 3.50
				Slavonien . .	1 „ 2.50
				Dalmatien . .	2 „ 4
					<u>9 fl. 28</u>

Ich glaube es erheischt es meine Pflicht gerade an dem gegenwärtigen Orte des Berichtes zu gedenken, noch in unserer letzten Sitzung am 16. December (S. 306) auch von meinem hochverehrten Freunde, Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter von Hauer vorgelegt, welchen in wohlwollendster Weise der ausgezeichnete Naturforscher, Herr Quintino Sella in Turin, früher daselbst k. Finanzminister, über unsere k. k. geologische Reichsanstalt, am 8. October 1861 erstattet hat, in seiner Darstellung: *Sul modo di fare la carta geologica del regno d'Italia. Relazione del Commendatore Quintino Sella al Sig. Commendatore Cordova, ministro di agricoltura, industria e commercio.* (Aus den *Atti della Società Italiana di Scienze naturali in Milano. Vol. IV. Seduta del 29 giugno 1862.*) Er hatte eine Rundreise nach Frankreich, England, Belgien, Deutschland unternommen, und gibt hier viele Nachrichten aufgesammelt, die auch für uns von grösster Wichtigkeit sind. Billig spricht Herr Sella die höchste Anerkennung den Karten der in England unter Sir Henry De la Beche gegründeten geologischen Landesaufnahme, nun unter Sir Roderick I. Murchison unbedingt aus. Auch wir dürfen darin vollkommen mit ihm übereinstimmen. Sie waren und sind noch stets das Ziel, dem wir uns zu nähern bestreben, so weit dieses auf den Grundlagen, über welche wir gebieten, möglich ist. Mit grosser Sachkenntniss beurtheilt er auch die Ursachen, welche bei uns eine vollständig

gleiche Nachbildung bisher verhindert haben, und es wird uns auch von ihm ein entsprechender Grad von Anerkennung keineswegs vorenthalten. Ich darf dies hier um so weniger übersehen, als Herr Sella es war, der bereits auf der Pariser Ausstellung im Jahre 1855 in der damaligen internationalen Beurtheilungscommission sich warm der Verdienste der von uns eingesandten geologischen Karten annahm, während sie von anderen Beurtheilern gleichgiltiger aufgenommen worden waren, worauf ich damals aufmerksam machen zu müssen glaubte. (Jahrbuch 1856, S. 198, 364, 376.)

Was die Sache selbst anbelangt, den Hauptpunkt in den Bemerkungen, welche Herr Sella als Ergebniss seiner Forschungen gibt, so wird allerdings in vielen Gegenden eine Karte in dem Maasse von 1:144.000, oder 2000 Klafter = 1 Zoll nicht genügen, um dasjenige darzustellen, was eine Karte von dem Maasse von 1:63.360 gibt, oder von 880 Klaftern auf den Zoll, also 2·27 Mal grösser linear, mehr als fünfmal grösser in der Fläche. Allein die erstgenannte Grösse ist einmal diejenige, welche uns vorliegt, und wir bescheiden uns daher, in dieser so viel darzulegen, als es uns überhaupt möglich ist.

Ein zweites Bedenken wird erhoben, ob denn die Karten auch überall hinlänglich genau sein mögen, da doch die Aufnahmen mit so grosser Raschheit vor sich gehen, dass ein so eingehendes Studium wie in England sich in so kurzer Zeit gar nicht durchführen lässt. Ich glaube hier von einer Seite wohl auf die Anerkennung eines langjährigen hochgeehrten Gönners und Freundes, des gegenwärtigen Directors der geologischen Landesaufnahme in England, Sir Roderick Murchison selbst, in meiner Ansprache vom 4. November (V. S. 270) einen grossen Werth legen zu dürfen. Es kann sich ein solches Urtheil freilich nur auf einzelne Gegenden beziehen, aber das doch nur auf zufällig aus der ganzen Oberfläche gewählte. Aber was man von dieser Grösse der Karten voraussetzen kann, das glaube ich versichern zu dürfen, wird man auch in anderweitigen Sectionen in gleicher Genauigkeit dargestellt vorfinden.

Aber über die Lage der k. k. geologischen Reichsanstalt selbst, und den Zustand der geologischen Wissenschaft überhaupt, glaube ich ein Wort beifügen zu müssen, so wie über die Natur unserer geologischen Grundlage, den Boden selbst. Dass uns England in der Zeit der Entwicklung der Geologie weit voran steht, bedarf wohl kaum einer neuerlichen Angabe, wo selbst die Londoner geologische Gesellschaft bis in das Jahr 1808 zurückreicht, der vielfachen gesellschaftlich-wissenschaftlichen Verbindungen nicht zu gedenken, welche auch vor jener Zeit die Naturwissenschaften förderten. Als die geologische Landesdurchforschung im Jahre 1835 unter Sir Henry de la Beche begann und sich allmählig erweiterte, war schon sehr viele wissenschaftliche Grundlage gewonnen.

Ganz anders bei uns. Erst in neuester Zeit wurde dem Rufe nach Pflege der Wissenschaft um ihrer selbst Willen, der Erweiterung derselben, in der Gründung unserer Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 30. Mai 1846 ein Ausdruck gegeben. Zur Zeit der Gründung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 15. November 1849 fanden wir nur sehr vereinzelt Bruchstücke,

wenn auch manche von grossem Werthe für die geologische Landeskenntniss vor. Wir mussten einen raschen Plan der Forschung uns auferlegen, um doch innerhalb eines Menschenalters ein Ganzes in dem Wege der Darstellung durch geologische Karten vorlegen zu können. Daher die Bestimmung der dreissig Jahre für die erste genauere Detailforschung im Ganzen festgehalten wurde. Als wir vor einigen Jahren in dieser Weise fortgeschritten waren, zeigte sich aber selbst ein unabweisbares Bedürfniss, durch vorhergehende Uebersichtsaufnahmen in noch vermehrter Schnelligkeit zu einer vorläufigen Kenntniss des Zusammenhanges im Ganzen zu gelangen, während die Aufgabe genauerer Forschungen zum Theil gleichzeitig durchgeführt wurde, zum Theile noch vorliegt. So war es immer unser Bestreben der Natur der unserer Sorge zur geologischen Durchforschung anvertrauten Gegenden entsprechend, das gerade vorliegende Bedürfniss zu befriedigen. Die Uebersichtsaufnahmen nun wurden im Verlaufe des letzten Sommers mit der Aufnahme des südlichen Theiles, der Karlstädter k. k. Militärgrenze und Dalmatiens geschlossen. Eine bereits weit über die früheren Kenntnisse vorgeschrittene Uebersichtskarte wird nun zur Veröffentlichung vorbereitet. Von jetzt an theilen sich unsere Obliegenheiten in drei Richtungen. Alle unsere Kraft wurde bis zum Schlusse dieser Aufgabe, den Uebersichtsaufnahmen, möglichst zugewendet. Es gelingt uns jetzt einen Theil mehr für Arbeiten im Mittelpunkte der k. k. geologischen Reichsanstalt zu verwenden, während ein zweiter, in dem bisherigen Gange den Detailaufnahmen gewidmet bleibt, ein dritter Theil unserer Kräfte aber für Aufgaben im Felde vorbehalten wird, welche sich auf einzelne wissenschaftliche Fragen beziehen, namentlich in Gegenden, wo auch die bisherigen Detailaufnahmen für die Karten von dem Maassstabe von 1:144.000 zu viel zu wünschen übrig liessen, und mehr noch als das in den Gegenden von höherer volkwirtschaftlicher Bedeutung, wie es die Mittelpunkte montanistischer Thätigkeit sind. Wir schliessen uns in dieser Weise auf das Genaueste dem wahren Landesbedürfnisse an, welches nicht nur die Pflicht der wissenschaftlichen Kenntniss des Bodens umfasst, sondern auch die Anwendung derselben auf die materielle Volkswohlfahrt vorbereitet.

Meinem hochgeehrten Gönner und Freunde, Herrn Quintino Sella, bin ich nicht nur für die mich persönlich so hoch ehrenden Stellen in seinem Berichte zu dem grössten Danke verpflichtet, sondern auch für die durch denselben mir so günstig gebotene Veranlassung, ein Wort über die Grundsätze zu sagen, welche unsere Aufnahmen beleben, in deren Ausführung meine hochverehrten Freunde, die Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt, für unser schönes Vaterland unverwelkliche Verdienste erworben haben. Dank und Anerkennung sei hier den hochverehrten gegenwärtigen Theilnehmern an unseren Arbeiten im Felde ausgesprochen, den Herren Franz Ritter v. Hauer, Lipold, Foetterle, Stur, Stache, Wolf, Freih. v. Andrian, Paul, während wir aber auch gewiss treues, dankbares Gedächtniss den Freunden bewahren, die aus unserem Verbaude, zum Theile selbst aus diesem irdischen Leben geschieden sind, den verewigten Forschern Čížek, Kudernatsch, Jokély, unseren noch rüstigen Freunden

und erfolgreichen Forschern Prinzing, Ritter v. Zepharovich, Peters, v. Lidl, v. Hochstetter, Freiherrn v. Richthofen, Stoliczka und so vielen andern Freunden, welche in kürzeren Zeitabschnitten sich unseren Aufnahmsarbeiten freundlichst angeschlossen haben.

Einen Augenblick erheischt die Pflicht der Anerkennung und des innigsten tief gefühlten Dankes auf dem reichen Verzeichnisse der wohlwollenden Gönner und Correspondenten der k. k. geologischen Reichsanstalt zu verweilen, welches dem gegenwärtigen Bande zur höchsten Zierde gereicht. Es stellt dies für den zweijährigen Zeitraum von 1861 und 1862 eine Reihe thatsächlicher Verbindungen aus unserer Geschichte vor. Einer Gesellschaft, einem wissenschaftlichen Vereine, je nach ihren Statuten, können Ehrenmitglieder, correspondirende Mitglieder durch wirkliche Wahl angehören. Diese Form wäre bei einem Institute von der Natur der k. k. geologischen Reichsanstalt nicht durchzuführen. „Aber“ wie ich dies bereits bei der ersten Veranlassung (V. Bd. 1854) bemerkte, „es gibt ein schönes Bild ihrer ausgedehnten und erfolgreichen Beziehungen, wenn diese wie hier an die Namen der Personen geknüpft werden. Die Aufzählung derselben in einem Verzeichnisse, die Anzeige, dass die Eintragung in dasselbe stattgefunden hat, stellen einen Theil, ein Merkmal des Dankes und der Anerkennung vor, welche diejenigen Männer in vollem Masse verdienen, welche uns in der bezeichneten Weise ihre Theilnahme für unsere Arbeiten und ihre Beihilfe zur Förderung derselben bewiesen haben“. Und ich darf nun nach acht Jahren der Uebung gewiss in wahrer Begründung sagen, was wir freundlich und dankerfüllt ausgesprochen und dargebracht, das ist auch in allen Schichten menschlicher Gesellschaft huldreich und wohlwollend aufgenommen worden.

Den höchsten Glanz, unter dem Allerhöchsten Schutze Seiner k. k. Apostolischen Majestät des Kaisers brachte uns die Allerhöchste Besichtigung der k. k. geologischen Reichsanstalt selbst, am 15. Februar, aus Veranlassung der Vor-Ausstellung für das grosse International-Unternehmen des Sommers 1862 in London. Man erkennt dies auf den ersten Blick in dem Verzeichnisse. Es wird uns für immer die anregendste Erinnerung bewahren.

Allen hochgeehrten Theilnehmern an unseren Arbeiten bringe ich hier meinen innigsten Dank dar für ihr freundliches Wirken in den eben so verschiedenartigen Aufgaben, welche uns im Verlaufe dieser beiden Jahre vorlagen. Insbesondere muss ich noch meinen hochverehrten Freund, Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer benennen, in der Gewinnung und Durchführung der Druckarbeiten für das gegenwärtige Jahrbuch selbst. Vorthailhaft wie in vielen Beziehungen die uns gewährte Benützung eines so grossen technischen Unternehmens ist, wie die k. k. Hof- und Staatsdruckerei unter ihrem hochverdienten Director Herrn k. k. Hofrath Auer Ritter v. Welsbach, so erheischen doch gerade die eigenthümlichen Obliegenheiten eines solchen, dass auch in den einzelnen Abtheilungen die grösste Sorgfalt verwendet werde, und auch hier darf ich der erfolgreichen Bestrebungen nicht vergessen, welche uns Herr Factor A. Knoblich in der Ausführung stets bereit gehalten hat.

Wohl darf man auch an Grösseres denken, wenn das weniger Umfassende selbst für uns Grosses ist, und uns so ganz erfüllt, wie die uns obliegenden Arbeiten, hier wieder zu einem Abschlusse gelangt, zu dem Abschlusse des zwölften Bandes unseres Jahrbuches, der so nahe in der Zeit zusammentrifft mit dem Schlusse dieses erhebendsten Abschnittes unserer Geschichte, der gemeinsamen Arbeit der ersten Reihe der Sitzungen in unserem hohen Reichsrathe für das grosse Kaiserreich, unter der Walthung unseres Allergnädigsten Kaisers und Herrn, **Franz Joseph I.** Uns, die wir unter dem Schutze Seiner Excellenz des Herrn k. k. Staatsministers Ritters v. Schmerling wieder aufgelebt und neu gekräftigt uns fühlen, müssen die erreichten Bewilligungen unseres Bestehens die höchste Anregung bringen, um auch unsererseits die Pflicht zu erfüllen, welche Oesterreich von uns erwartet.

K. k. geologische Reichsanstalt, Wien, am 24. December 1862.

W. Haldinger.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Haidinger, von Wilhelm Karl

Artikel/Article: [Vorwort zum zwölften Bande III-VIII](#)